

Abschrift!

z.Zt.Lindow/Mark, den 3.11.

Sehr geehrter Herr Reichsmarschall!

Im Kanzleiwege kommt mir der Entwurf Ihrer Verordnung betr. Einziehung 15jähriger Schüler zum Kriegshilfsdienst zur Kenntnis. Wie Sie wissen, bin ich seit Ende 1937 nur noch nominell Reichsminister ohne Amtsbereich. Kabinettsberatungen haben seit 1938 nicht mehr stattgefunden. Zu irgendwelchen Ministerbesprechungen bin ich nie mehr hinzugezogen worden. Ich lebe ganz auf dem Lande und völlig zurückgezogen. Seit einigen Monaten ist mir auch das Hören ausländischer Sender ausdrücklich verboten worden, sodaß ich meine ganze Kenntnis über die militärische, wirtschaftliche und politische Lage aus keinem anderen Quell schöpfen kann als jeder andere denkende Deutsche, deren Zahl, auch der sogenannten breiten Masse nicht man allerdings nicht unterschätzen sollte. Da ich nicht Mitglied des Reichsverteidigungsrates bin, habe ich auch an der Verabschiedung des Entwurfes nicht mitzuwirken. Obwohl ich mich also von jeder Mitverantwortung frei weiß, treibt mich doch mein Gewissen und der Wunsch, mich keines Veräumnisses schuldig zu machen, zu diesen Zeilen.

Ich darf vorausschicken, daß ich von jeher gegenüber den verantwortlichen Stellen den Standpunkt vertreten habe, daß wir für einen langen Krieg wirtschaftlich nicht ausreichend gerüstet waren. Daß aber der Krieg ein langer werden würde, mußte jedem Kenner angelsächsischer Mentalität klar sein, nachdem England seinen Entschluß bekannt gegeben hatte, einen deutschen Angriff auf Polen als casus belli zu betrachten. Anfang 1940 habe ich dem Führer angeboten, nach den Vereinigten Staaten zu gehen, um den Versuch zu machen, die Rüstungsunterstützung Englands durch Amerika zu verlangsamen und Amerikas tiefere Verstrickung in den Krieg womöglich zu verhindern. Der Reichsaußenminister hat dieses Angebot, dem der Führer sympathisch gegenüberstand, abgelehnt. Eine weitere Anregung, die ich im Herbst 1941, dem bisherigen Höhepunkt unserer Erfolge, dem Führer gab, blieb ohne Wirkung.

Daß die 15jährigen eingezogen werden, mag militärisch nötig sein, wird aber für die Siegeszuversicht der deutschen Bevölkerung

zu einer schwereren Belastung. Die Tatsachen, die das deutsche Volk sieht, sind folgende:

- 1) Die ursprüngliche Inaussichtstellung eines kurzen Krieges ist nicht in Erfüllung gegangen.
- 2) Die in Aussicht gestellte schnelle Niederringung Englands durch die Luftwaffe ist nicht erfolgt.
- 3) Die Ankündigung, daß Deutschland von feindlichen Luftangriffen bewahrt bleiben würde, hat sich nicht erfüllt.
- 4) Die wiederholte Feststellung, daß die russische Widerstandskraft endgültig gebrochen sei, hat sich nicht bewahrheitet.
- 5) Die Belieferung Russlands mit alliierterem Rüstungsmaterial und die Mannschaftereserven Russlands haben vielmehr zu dauernden schweren Gegenangriffen gegen unsere Ostfront ausgereicht.
- 6) Der an England siegreiche Vormarsch gegen Ägypten ist nach wiederholten Ansätzen bis jetzt gescheitert.
- 7) Die als unmöglich hingestellte Landung der Alliierten in West- und Nordafrika ist trotzdem eingetroffen.
- 8) Der außerordentlich große Schiffsraum, der für diese Landung erforderlich war, hat gezeigt, daß unsere U-Boot-Waffe trotz ihrer großen Erfolge, zur Verhinderung dieser Transporte nicht ausgereicht hat.

Dazu kommt die jedem Volksgenossen sichtbare ~~Erweiterung~~ Einschränkung in der Zivilversorgung, im Verkehrswesen, im Rüstungsmaterial, im Arbeitseinsatz. Die Einziehung der 15-jährigen wird die Bedenken verstärken, wie eigentlich dieser Krieg beendet werden sollte.

Ich erlaube mir, um jeden Mißbrauch auszuschließen, dieses Schreiben durch Herrn Staatsrat Gritzschach unter Verwohlfaß zugehen zu lassen.

Heil Hitler!

gez. Unterschrift

Dr. Hjalmar Schacht

Abschrift:

z.Zt.Lindow/Wark, den 3.11.

Sehr geehrter Herr Reichsmarschall!

Im Kanzleiwege kommt mir der Entwurf Ihrer Verordnung betr. Einziehung 15-jähriger Schüler zum Kriegshilfsdienst zur Kenntnis. Wie Sie wissen, bin ich seit Ende 1937 nur noch nominell Reichsminister ohne Amtsbereich. Kabinettsberatungen haben seit 1938 nicht mehr stattgefunden. Zu irgendwelchen Ministerbesprechungen bin ich nie mehr hinzugezogen worden. Ich lebe ganz auf dem Lande und völlig zurückgezogen. Seit einigen Monaten ist mir auch das Hören ausländischer Sender ausdrücklich verboten worden, sodass ich meine ganze Kenntnis über die militärische, wirtschaftliche und politische Lage aus keinem anderen Quell schöpfen kann als jeder andere denkende Deutsche, deren Zahl, auch der sogenannten breiten Masse nicht, man allerdings nicht unterschätzen sollte. Da ich nicht Mitglied des Reichsverteidigungsrates bin, habe ich auch an der Verabschiedung des Entwurfes nicht mitzuwirken. Obwohl ich mich also von jeder Mitverantwortung frei weiss, treibt mich doch mein Gewissen und der Wunsch, mich keines Versäumnisses schuldig zu machen, zu diesen Zeilen.

Ich darf vorausschicken, dass ich von jeher gegenüber den verantwortlichen Stellen den Standpunkt vertreten habe, dass wir für einen langen Krieg wirtschaftlich nicht ausreichend gerüstet waren. Dass aber der Krieg ein langer werden würde, wusste jeder Kenner angelsächsischer Mentalität klar sein, nachdem England seinen Entschluss bekannt gegeben hatte, einen deutschen Angriff auf Polen als casus belli zu betrachten. Anfang 1940 habe ich dem Führer angeboten, nach den Vereinigten Staaten zu gehen, um den Versuch zu machen die Rüstungsunterstützung Englands durch Amerika zu verlangsamen und Amerikas tiefere Verstrickung in den Krieg womöglich zu verhindern. Der Reichsaussenminister hat dieses Angebot, dem der Führer sympatisch gegenüberstand, abgelehnt. Eine weitere Anregung, die ich im Herbst 1941, dem bisherigen Höhepunkt unserer Erfolge, dem Führer gab, blieb ohne Wirkung.

Dass die 15-jährigen eingezogen werden, was militärisch nötig sein, wird aber für die Siegeszuversicht der deutschen Bevölkerung

zu einer schweren Belastung. Die Tatsachen, die das deutsche Volk sieht, sind folgende:

- 1) Die ursprüngliche Inaussichtstellung eines kurzen Krieges ist nicht in Erfüllung gegangen.
- 2) Die in Aussicht gestellte schnelle Niederringung Englands durch die Luftwaffe ist nicht erfolgt.
- 3) Die Ankündigung, dass Deutschland von feindlichen Luftangriffen bewahrt bleiben würde, hat sich nicht erfüllt.
- 4) Die wiederholte Feststellung, dass die russische Widerstandskraft endgültig gebrochen sei, hat sich nicht bewahrheitet.
- 5) Die Belieferung Russlands mit alliierter Rüstungsmaterial und die Mannschaftréserven Russlands haben vielmehr zu dauernden schweren Gegenangriffen gegen unsere Ostfront ausgereicht.
- 6) Der anfänglich siegreiche Vormarsch gegen Ägypten ist nach wiederholten Ansätzen bis jetzt gescheitert.
- 7) Die als unmöglich hingestellte Landung der Alliierten in West- und Nordafrika ist trotzdem eingetroffen.
- 8) Der ausserordentlich grosse Schiffsraum, der für diese Landung erforderlich war, hat gezeigt, dass unsere U-Bootstaffe trotz ihrer grossen Erfolge, zur Verhinderung dieser Transporte nicht ausgereicht hat.

Dazu kommt die jedem Volksgenossen sichtbare ~~Existenz~~ Existenzkrise, die Einschränkung in der Zivilversorgung, im Verkehrswesen im Rüstungsmaterial, im Arbeitseinsatz. Die Einziehung der 18-jährigen wird die Bedenken verstärken, wie eigentlich dieser Krieg beendet werden soll.

Ich erlaube mir, um jeden Missbrauch auszuschliessen, dieses Schreiben durch Herrn Staatsrat Gritzbach unter Verschluss zugehen zu lassen.

Heil Hitler!

gez. Unterschrift

Dr. Hjalmar Schacht